



Zeitschrift für Diskursforschung

Journal for Discourse Studies

»Transdisziplinarität der Diskurslinguistik«

- **Philipp Dreesen / Peter Stücheli-Herlach**
Einführung in den Schwerpunktteil
- **Simon Meier-Vieracker**
Diskurslinguistik für Fans
- **Fabienne Tissot / Noah Bubenhofer**
Diskurslinguistik in der Praxis
- **Daniel Perrin / Marlies Whitehouse / Elsa Liste Lamas /
Christian Kriele**
Diskursforschung im Schaufenster
- **Attila Mészáros**
Visualisierung von Diskursdaten als linguistische Erklärungsarbeit
- **Peter Stücheli-Herlach / Natalie Schwarz**
Die Diskurslandschaft einer Weltausstellung
- **Themenbeiträge**
- **Reviews**

Inhaltsverzeichnis

<i>Reiner Keller / Werner Schneider / Wolf Schünemann / Willy Viehöver / in Memoriam Saša Bosančić</i>	
Editorial	111

Schwerpunktteil: »Transdisziplinarität der Diskurslinguistik«

<i>Philipp Dreesen / Peter Stücheli-Herlach</i>	
Transdisziplinarität der Diskurslinguistik	113

<i>Simon Meier-Vieracker</i>	
Diskurslinguistik für Fans. Kritisches Medienmonitoring von Fußballfans als Gegenstand und Ziel der Diskurslinguistik	118

<i>Fabienne Tissot / Noah Bubenhofer</i>	
Diskurslinguistik in der Praxis. Ein wissenssoziologischer Blick auf die Herausforderungen transdisziplinären Arbeitens	141

<i>Daniel Perrin / Marlies Whitehouse / Elsa Liste Lamas / Christian Kriele</i>	
Diskursforschung im Schaufenster. Ein transdisziplinärer Ansatz zur Ermittlung und Vermittlung von Wörtern des Jahres	164

<i>Attila Mészáros</i>	
Visualisierung von Diskursdaten als linguistische Erklärungsarbeit. Möglichkeiten und Herausforderungen einer angewandten Diskurslinguistik in der fachexternen Kommunikation	190

<i>Peter Stücheli-Herlach / Natalie Schwarz</i>	
Die Diskurslandschaft einer Weltausstellung. Ein kasuistischer Ansatz für die angewandte Diskurslinguistik	210

Themenbeiträge

<i>Laura Stielike</i>	
Das Dispositiv als Analyseperspektive für die Migrationsforschung	226

<i>Christoph Haker / Lukas Otterspeer</i>	
Right-Wing Populism and Educational Research. Exploring theoretical and methodological perspectives	250

Reviews

Christina Meyn

Elberfeld, Jens (2020): Anleitung zur Selbstregulation.

Eine Wissensgeschichte der Therapeutisierung im 20. Jahrhundert. 272

Folke Brodersen

Georg, Eva (2020): Das therapeutisierte Selbst.

Arbeiten am Selbst in Psychotherapie, Beratung und Coaching. 274

Philipp Dreesen/Peter Stücheli-Herlach

Transdisziplinarität der Diskurslinguistik

Dieses Special Issue der *Zeitschrift für Diskursforschung* widmet sich der Frage der Transdisziplinarität der diskurslinguistischen Forschung. *Transdisziplinarität* wird zwar in der Diskussion konzeptionell unterschiedlich verwendet. Doch im Wesentlichen zielen die meisten Auffassungen auf den Wandel thematischer Ausrichtung, methodischer Verständnisse, institutioneller Rahmen und gesellschaftlicher Wirkungsweisen von Wissenschaft: Epistemische Hierarchien (etwa das Gefälle zwischen wissenschaftlichem Wissen und ›praktischer‹ Expertise oder zwischen den ›großen Fragen‹ und den ›aktuellen Problemen‹) werden einge ebnet; herkömmliche Grenzen (etwa jenen zwischen Disziplinen oder jene zwischen ›der‹ Wissenschaft und ›der Gesellschaft da draußen‹) werden durchkreuzt.

Nach diesem Verständnis erzeugt die Gesellschaft ihr Wissen mittels Praktiken der Ko-Kreation, die Hierarchien hinterfragen und Grenzen durchdringen. Sie sind bezeichnet und konzeptualisiert worden etwa als »Mode 2« (Gibbons et al. 1994), als »Rhizom« (Deleuze/Guattari 1977), als »transdisziplinäre Forschung« (Mittelstrass 2003; Hirsch Hadorn et al. 2008) oder jüngst als »transformative Wissenschaft« (Schneidewind/Singer-Brodowski 2014). Unter anderem die Umwelt-, Urbanitäts-, Nachhaltigkeits- und Klimaforschung trieben diesen Wandel früh voran (Hirsch Hadorn et al. 2008); die Angewandte Linguistik wandelte auf vergleichbaren Pfaden und nahm den Begriff und eine Diskussion darüber ebenfalls auf (Perrin 2012; Perrin/Kramersch 2018).

Was bedeutet dieser Wandel für die interdisziplinäre Diskursforschung in den Geistes-, Kultur- und Sozialwissenschaften, für die diese Zeitschrift steht? Sie ist Teil der wissenschaftlichen Forschung und hat gleichzeitig den Anspruch, über epistemische Ordnungen insgesamt zu reflektieren. Entsprechend ist sie Beobachterin eines Wandels, der sie auch selbst erfasst. Daraus ergibt sich die besondere Verpflichtung zur Selbstreflexion.

Anstoß für das Themenheft gab das Symposium »Linguistik für die Öffentlichkeit: Diskurse messen, erklären und deuten« am Jubiläumskongress der Gesellschaft für Angewandte Linguistik an der Universität Duisburg-Essen im Jahr 2018. Positionen, Projekte und Desiderate der Transdisziplinarität von Diskurslinguistik wurden schon damals diskutiert. Nicht alle Beiträge eigneten sich für die Aufnahme in das Sonderheft, nicht alle Teilnehmenden konnten der Einladung zu schriftlichen Beiträgen folgen. Der damalige Beitrag der Gastherausgeber ist inzwischen als Aufsatz in einer regulären Ausgabe erschienen (Dreesen/Stücheli-Herlach 2019). Entsprechend ist das vorliegende Heft zu einer eigenständigen, inzwischen weiterentwickelten Publikation geworden.

Der Fokus auf Linguistik ist also einerseits der Entstehungsgeschichte des Sonderhefts geschuldet. Dieser Fokus ist, so hoffen wir, einladend: Die Sprachbezogenheit ist

dem Großteil der Diskursforschung immanent, weswegen wir die hier vorgestellten Zugänge, Ansätze und Fallstudien im weiteren Sinne als *sprachbezogene Diskursforschung* verstehen: (i) *Sprachbezogen* kann sich dabei auf das Erkenntnisinteresse an der Sprache beziehen (z. B. an Metaphern). (ii) Es kann die Arbeit mit empirischen Sprachdaten meinen (z. B. mit Online-Gesprächsforen). (iii) Es kann auf linguistische Theorien und Methoden bezogen werden (z. B. auf die Korpuslinguistik). Und (iv) es kann sich auf die Dissemination als wesentliches Element transdisziplinärer Forschung beziehen (z. B. durch die Entwicklung von Empfehlungen für die Kommunikationspraxis).

Die Diskurslinguistik ist daher nicht nur Teil der Linguistik, sondern bietet gerade in ihrer angewandten Ausrichtung (Dreesen/Stücheli-Herlach 2019; Dreesen/Krasselt 2021) einen exemplarischen Rahmen für Transdisziplinarität. Die Angewandte Linguistik (Davies/Elder 2004) war durch ihren praktischen Gegenstand und durch ihre entsprechend ausgerichteten Methoden seit jeher – und *avant la lettre* – transdisziplinär ausgerichtet. Auch in der linguistischen (kritischen) Diskursanalyse ist eine solche Ausrichtung seit längerem zu verzeichnen (Del Percio/Reisigl 2014). Dafür stehen Forschungsstränge, in denen

»die wissenschaftliche Arbeit nicht nur auf den Entdeckungs- und Begründungszusammenhang beschränkt bleibt, sondern zudem auch die praktische gesellschaftsbezogene Verwertung von Bedeutung ist.« (ebd., S. 317 f.)

Die Frage nach der Transdisziplinarität der Diskurslinguistik, die mit diesem Sonderheft aufgeworfen wird, schließt hier an und versucht, Transdisziplinarität noch systematischer und vertiefter auszuloten. Als transdisziplinär soll dabei eine Forschung »über, für und mit Praktizierenden« (Perrin/Kramersch 2018 S. 3, nach einem Zitat von Cameron et al. 1992) gelten – und noch konkreter: Eine »Forschung, bei der wissenschaftliche Disziplinen mit außerwissenschaftlichen Fächern gemeinsam Wissen erzeugen, um gesellschaftlich relevante Probleme zu lösen« (Perrin 2015, S. 31; vgl. auch Perrin/Whitehouse/Liste Lamas/Kriele in diesem Heft).

Im Fokus stehen also nicht disziplinär bedingte Fragestellungen, sondern gesellschaftliche Probleme und Aufgaben in ihrer diskursiven Konstitution, mit denen professionelle Praxis konfrontiert ist und zu deren Bearbeitung wissenschaftliche Forschung beitragen kann.¹ Die Forschung übernimmt die Aufgabe, diese Probleme diskursanalytisch zu rahmen, sie dadurch in methodisch bearbeitbare Fragestellungen zu überführen und mit den Ergebnissen ihrer Tätigkeit Praxisakteure bei deren Bewältigung zu unterstützen.

Transdisziplinäre Diskurslinguistik ist damit ein *normatives Projekt*. Es orientiert sich an den geteilten Werten der Kooperation im Rahmen von Partnerschaften zwischen Wissenschaft und gesellschaftlicher wie professioneller Praxis. Es verschafft sich Zugang zu Forschungsproblemen unter der Voraussetzung, einen Beitrag an deren Lösung leisten zu können und leisten zu wollen. Und es verfährt dabei stets ergebnisoffen, erachtet also

1 Sogenannte »real world problems« (Brumfit 1997, S. 93); beispielhaft für die so genannte »Energie-wende« konkretisiert bei Stücheli-Herlach/Ehrensberger-Dow/Dreesen (2018, S. 13–21).

nicht nur Probleme als lösbar, sondern auch die wissenschaftlichen Beiträge dazu als veränderbar und stets verbesserungsbedürftig. Uwe Schneidewind und Mandy Singer-Brodowski sprechen diesbezüglich nicht mehr nur von Transdisziplinarität, sondern von einer »transformativen« Wissenschaft, welche »Systemwissen« über die Welt, »Zielwissen« über die Zukunft und »Transformationswissen« über das Handeln problemlösender Akteure miteinander verknüpft (Schneidewind/Singer-Brodowski 2014, S. 68–76). Diese Normativität erlaubt es transdisziplinären Projekten, sich den Praxisproblemen zu öffnen und gleichzeitig den Unterschied zwischen wissenschaftlicher und (berufs-)praktischer Expertise zu erhalten und produktiv zu machen. Transdisziplinäre Diskurslinguistik ist entsprechend nicht eine Gegenposition, sondern eine Ergänzung zu Grundlagenforschung, zu kritischer Diskursanalyse und zu beispielsweise sprachkritischen Engagements von Forschenden in der Öffentlichkeit.

Und gerade weil die Diskursforschung mittlerweile fester Bestandteil geistes- und sozialwissenschaftlicher Grundlagenforschung und Lehre ist und gerade weil sie in der Öffentlichkeit mehr und mehr wahrgenommen wird (verwiesen sei beispielsweise auf Debatten über »Framing« oder über »Narrative«), ist die Diskussion und Reflexion ihrer transdisziplinären Perspektiven notwendig. Dieses Vorhaben kann wiederum nur gelingen, wenn einschlägige Projekterfahrungen und -ergebnisse aus partnerschaftlichen Projekten zwischen Forschung und Praxis zugänglich gemacht werden. Genau dazu möchte das Sonderheft einen Beitrag leisten. Denn Transdisziplinarität wird fruchtbar, wenn die gesellschaftliche Praxis erkennt, dass Diskurse unterschiedliche Perspektiven auf Probleme und Lösungen entwerfen. Und wenn die Wissenschaft bereit ist, sich auf die konstitutive Bedeutung von Praxisroutinen (wie bspw. Organisationsprozessen) für Diskurse einzulassen. Zu diesem Spannungsfeld greifen die einzelnen Beiträge unterschiedliche Aspekte auf und nehmen unterschiedliche Perspektiven ein.

Simon Meier-Vieracker weist in »Diskurslinguistik für Fans. Kritisches Medienmonitoring von Fußballfans als Gegenstand und Ziel der Diskurslinguistik« darauf hin, dass Fußballfans als Akteure über ein hohes Maß an Diskursreflexion verfügen. Im Beitrag werden medienkritische Äußerungen von Fußballfans untersucht. Dies wird als Ausgangspunkt genommen, um über Optionen von Wissenstransfer zwischen diskurslinguistischen Erkenntnissen an Fandiskurse zu diskutieren.

Fabienne Tissot und *Noah Bubenhofer* zeigen mit ihrem Beitrag »Diskurslinguistik in der Praxis: Ein wissenssoziologischer Blick auf die Herausforderungen transdisziplinären Arbeitens« anhand eines abgeschlossenen diskurslinguistischen Projekts die Herausforderungen des transdisziplinären Arbeitens. Im Beitrag werden vier Thesen zur transdisziplinären Forschung zur Diskussion gestellt.

Die umfassende Darlegung eines Forschungsrahmens der transdisziplinären Aktionsforschung in Angewandter Linguistik ist der Schwerpunkt im Beitrag »Diskursforschung im Schaufenster. Ein Transdisziplinärer Ansatz zur Ermittlung und Vermittlung von Wörtern des Jahres« von *Daniel Perrin*, *Marlies Whitehouse*, *Elsa Liste-Lamas* und *Christian Kriele*. Es wird aufgezeigt, wie eine primär unterhaltende Institution der jährlichen Wahl zum Wort des Jahres öffentlichkeitswirksam genutzt werden kann, um linguistische Expertise und Relevanz vermitteln und diskursiv positionieren zu können.

In der professionellen Kommunikation wird überwiegend auf eine starke Reduzierung von komplexen Inhalten Wert gelegt, wodurch sich für die Diskursanalyse Fragen zu geeigneten Visualisierungsformen ihrer Ergebnisse ergeben. *Attila Mészáros* verdeutlicht in »Visualisierung von Diskursdaten als linguistische Erklärungsarbeit. Möglichkeiten und Herausforderungen einer angewandten Diskurslinguistik in der fachexternen Kommunikation«, wie Sprachdaten visualisiert werden können.

Peter Stücheli-Herlach und *Natalie Schwarz* präsentieren eine Studie zur »Diskurslandschaft einer Weltausstellung«, die sie zur Energie-Expo 2017 in Kasachstan durchgeführt haben. Sie beschreiten den Weg einer diskursanalytischen Kasuistik und der Adaptation von »Linguistic Landscape«-Studien, um neue Möglichkeiten der Fachdidaktik zu erproben. Der Beitrag plädiert dafür, Transdisziplinarität und Transformation von Wissen durch die Untersuchung orts- und situationsgebundener – und damit lebensweltlich direkt zugänglicher – Manifestationen des Diskurses zu unterstützen.

Literatur

- Brumfit, Chr. (1997): How applied linguistics is the same as any other science. *International Journal of Applied Linguistics* 7(1), S. 86–94.
- Cameron, D./Frazer, E./Rampton, B./Richardson, K. (1992): *Researching language. Issues of power and method*. London: Routledge.
- Davies, A./Elder, C. (2004): *The Handbook of Applied Linguistics*. Malden, Mass.: Wiley-Blackwell, S. 1–15.
- Deleuze, G./Guattari, F. (1977): *Rhizom*. Berlin: Merve.
- Del Percio, A./Reisigl, M. (2014): Angewandte Diskursforschung. In: Angermüller, J./Nonhoff, M./Herschinger, E./Macgilchrist, F./Reisigl, M./Wedl, J./Wrana, D./Ziem, A. (Hrsg.): *Diskursforschung. Ein interdisziplinäres Handbuch*, Bd. 1. Bielefeld: transcript, S. 317–339.
- Dreesen, Ph./Krasselt, J. (2021): Exploring and analyzing linguistic environments. In: Cooren, F./Stücheli-Herlach, P. (Hrsg.): *Handbook of Management Communication*. Boston und Berlin: De Gruyter, S. 389–408.
- Dreesen, Ph./Stücheli-Herlach, P. (2019): Diskurslinguistik in Anwendung. Ein transdisziplinäres Forschungsdesign für korpuszentrierte Analysen zu öffentlicher Kommunikation. In: *Zeitschrift für Diskursforschung* 7(2), S. 123–162.
- Gibbons, M./Trow, M./Scott, P./Schwartzman, S./Nowotny, H./Limoges, C. (1994): *The New Production of Knowledge*. L.A.: Sage.
- Giddens, A. (1997): *Die Konstituierung der Gesellschaft. Grundzüge einer Theorie der Strukturierung*. Frankfurt am Main und New York: Campus.
- Hirsch Hadorn, G./Biber-Klemm, S./Grossenbacher-Mansuy, W./Hoffmann-Riem, H./Joyce, D./Pohl, Ch./Wiesmann, U./Zemp, E. (2008): The emergence of transdisciplinarity as a form of research. In: Hirsch Hadorn, G./Hoffmann-Riem, H./Biber-Klemm, S./Grossenbacher-Mansuy, W./Joyce, D./Pohl, Ch./Wiesmann, U./Zemp, E. (Hrsg.): *Handbook of Transdisciplinary Research*. Berlin: Springer, S. 19–39.
- Mittelstraß, J. (2003): *Transdisziplinarität – wissenschaftliche Zukunft und institutionelle Wirklichkeit*. Konstanz: UVK.
- Perrin, D. (2012): Transdisciplinary Action Research: Bringing Together Communication and Media Researchers and Practitioners. In: *Journal of Applied Journalism and Media Studies* 1(1), S. 3–23.
- Perrin, D. (2015): *Medienlinguistik*. Konstanz: UVK.

- Perrin, D./Kramersch, C. (2018): Introduction: Transdisciplinarity in applied linguistics. In: AILA Review 31, S. 1–13.
- Schneidewind, U./Singer-Brodowski, M. (2014): Transformative Wissenschaft. Marburg: Metropolis Verlag.
- Stücheli-Herlach, P./Ehrensberger-Dow, M./Dreesen, Ph. (2018): Energiediskurse in der Schweiz: Anwendungsorientierte Erforschung eines mehrsprachigen Kommunikationsfelds mittels digitaler Daten. Winterthur: ZHAW Working Papers of Applied Linguistics 16.
- Wenger, E. (1998): Communities of Practice. Learning, Meaning, and Identity. Cambridge/UK: Cambridge University Press.

Anschriften:

Prof. Dr. Philipp Dreesen
ZHAW Angewandte Linguistik
Theaterstrasse 15
8400 Winterthur (Schweiz)
philipp.dreesen@zhaw.ch

Prof. Dr. Peter Stücheli-Herlach
ZHAW Angewandte Linguistik
Theaterstrasse 15
8400 Winterthur (Schweiz)
peter.stuecheli@zhaw.ch